

FLORIAN JANOSCHA KREPPNER

EINE AUSSERGEWÖHNLICHE BRANDBESTATTUNGSSITTE IN DŪR-KATLIMMU WÄHREND DER ERSTEN HÄLFTE DES ERSTEN JT. V. CHR.

EINLEITUNG

Diesen Beitrag, der Hartmut Kühne zum 65. Geburtstag gewidmet ist, möchte ich mit einem Zitat von Hormuzd Rassam (1897: 131-133) beginnen. Er besuchte am 10. Mai 1879 den Tall Šēh Ḥamad und verfasste über seinen Aufenthalt folgende Zeilen: “We left our camping-ground, near the Fadghamee, at 1.50 A.M., and went on till we reached our destination, the mound of Shaikh Hammad, at nine o’clock. Here we pitched our tents on the banks of the Khaboor, about a quarter of a mile to the north of the mound. My object in going there, was for the purpose of examining an Assyrian sculpture, which was reported to me by different Arab travellers to exist there. I found the monument to be a representation of an Assyrian king on a black basalt tablet (supposed to be Shalmaneser II), but, unfortunately the bas-relief had been broken, and only the head and the shoulders of the figure were visible. [...] From the few relics we discovered of painted bricks and pottery, it seemed to me that there was every chance of finding ancient remains; but, as usual, I could ill spare time and funds to undertake extensive operations in such an out-of-the-way place, especially as it was too late in the year to prolong my visit in that part of Mesopotamia.”¹

Was Hormuzd Rassam nicht vergönnt war, gelang dem Jubilar 99 Jahre später. Er initiierte im Jahre 1978 eine Ausgrabung und er erreichte es, über 30 Jahre hinweg dessen Finanzierung zu sichern. Trotz der Lage “out of the way” organisierte er unter schwierigen Voraussetzungen ein umfangreiches Forschungsprogramm. Das interdisziplinäre Forschungsprojekt Tall Šēh Ḥamad hat wesentlich zum Verständnis der nordmesopotamischen Geschichte beigetragen. Es zeigt sich, dass ein Ort, an dem so lange geforscht wurde, immer wieder gut geeignet ist, neue Fragestellungen zu entwickeln und durch gezielte Ausgrabungen Forschungslücken zu schließen. Auch nach 30 Jahren Feldforschung wartet der Tall Šēh Ḥamad mit Überraschungen auf. Ein spektakulärer Befund aus den jüngsten Ausgrabungskampagnen wird dem Jubilar an dieser Stelle dargebracht.

Trotz der intensiven Ausgrabungen in Tall Šēh Ḥamad blieben Gräber aus neuassyrischer Zeit lange unentdeckt. Die Nachuntersuchungen im Bereich der Neuassyrischen Residenzen in Tall Šēh Hamad, die in den Jahren 2003 bis 2006 durchgeführt wurden, haben bedeutende neue Erkenntnisse zu den Bestattungssitten in Dür-Katlimmu während der 1. Hälfte des 1. Jt. v. Chr. erbracht. Neben einer ersten Gruppe bereits bekannter Grabtypen aus neuassyrischer Zeit wurde eine zweite Gruppe von Gräbern entdeckt, die eine bislang unbekannte Brandbestattungssitte repräsentiert. Im Folgenden werden beide Gruppen kurz vorgestellt.

1 Es handelt sich um den oberen Teil einer Basalt-Stele Adad-Niraris III. Er befindet sich heute im British Museum und wurde von Millard/Tadmor 1973: 57-64 publiziert. Vergleiche außerdem Radner 2002: 15.

BESTATTUNGSTYPEN, DIE BEREITS AUS NEUASSYRISCHER ZEIT BEKANNT SIND

Die erste Gruppe entspricht verschiedenen Bestattungstypen, die aus Vergleichsfundorten – insbesondere Assur (Haller 1954) – belegt sind.

Die Gruft (Grabnr. 03/028) ist der erste und bislang einzige Vertreter dieses Grabtyps in Dür-Katlimmu. Sie wurde in einer rechteckigen in den gewachsenen Fels gemeißelten Grube aus gebrannten Ziegeln konstruiert (Abb. 1-2). Die Gruft wurde bereits in der Antike ausgeraubt, zerstört und anschließend während der ersten Phase der vollständigen Besiedlung der Unterstadt II überbaut. Somit ergibt sich eine Datierung in die frühe Zeit der ersten Phase der vollständigen Besiedlung der Unterstadt II (823-722 v. Chr.) oder deren Gründung (935-824 v. Chr.).²

Das Skelett befand sich nicht im anatomischen Verband, Teile der Knochen wurden an verschiedenen Stellen in verworfener Position gefunden. Das bestattete Individuum war weiblich und starb im Alter von 20-22 Jahren.³ Von Beigaben und Tracht wurden ein Silberring sowie zwei Becher und ein Fragment einer glasierten Dreifußschale gefunden. Der Grabtyp Gruft ist in Assyrien häufig belegt. Neuassyrische Gräfte sind aus Aššur (Haller 1954: 95-181), Tall Ahmar (Bunnens 1997: 23-24), Humaidat (Ibrahim/Amin Agha 1983: 157-171) und Nimrūd (Damerji/Muayard 1999) bekannt.

Der Kontext der Gruft ist von großer Bedeutung, weil er den ältesten Fundkontext der Grabungsstelle Mittlere Unterstadt II in Tall Šēh Ḥamad darstellt. Die Auswertung der Keramik wird neue Erkenntnisse über die Keramikentwicklung von der ersten Besiedlung bis zum Ende der Siedlungstätigkeit in der Unterstadt II erbringen.

In Raum K wurde unter dem Fußboden entlang der Westbegrenzungsmauer ein Topfgrab mit Körperbestattung (Grabnr. 03/15) entdeckt (Abb. 3). Bei dem bestatteten Individuum handelt es sich um ein ca. ein Jahr altes Kind. Das Grab wurde während der zweiten Phase der vollständigen Besiedlung der Unterstadt II (721-612 v. Chr.) angelegt. Neuassyrische Topfgräber sind in Assyrien wohl bekannt und in Aššur (Haller 1954: 40-41) belegt.

In Raum GG befand sich ein Erdgrab mit Körperbestattung (Grabnr. 06/02) unter dem Fußboden (Abb. 4). Es war entlang der Südbegrenzungsmauer orientiert. Das bestattete Individuum war ein 3-6 Monate altes Kind. Das Grab gehörte der zweiten Phase der vollständigen Besiedlung der Unterstadt II (721-612 v. Chr.) an. Neuassyrische Erdgräber sind in Aššur (Haller 1954: 12-15) bezeugt.

In Raum MM wurde unter dem Fußboden eine Urne (Grabnr. 04/23) ausgegraben, die mit einer Schale abgedeckt war (Abb. 5-6). Darin befand sich Leichenbrand einer 17-20-jährigen Frau. Die Urne wurde während der zweiten oder dritten Phase der vollständigen Besiedlung der Unterstadt II (721-539 v. Chr.) beigesetzt. In Aššur sind nur vereinzelt Urnen mit Leichenbrand bekannt (Haller 1954: 52-53).

Auf dem Plan (Abb. 7) ist die Lage der Gräber dokumentiert. Die Gruft ist älter als die dargestellten Mauern. Die übrigen Gräber sind entlang der Mauern orientiert. Die Existenz der Körperbestattung in Raum GG ist von großer Bedeutung, da dort auch drei Gräber der 2. Gruppe von Gräbern entdeckt wurden.

- 2 Die auf die Grabungsstelle Mittlere Unterstadt II bezogene Terminologie und die verwendeten absoluten Zeitangaben richten sich nach der Tabelle Kühne (2006: XVII).
- 3 Alle anthropologischen Angaben wurden von Frau Dr. Heide Hornig, Freie Universität Berlin, zur Verfügung gestellt. Sie untersuchte die Menschenknochen. Die Angaben zu den Gräbern 92/86 und 92/87 stammen von Dipl. Biol. Carsten Witzel.

DER NEUE BESTATTUNGSTYP: BRANDGRUBENGRÄBER

Die zweite Gruppe von Gräbern repräsentiert eine bislang unbekannte Bestattungssitte in Assyrien bzw. Nordmesopotamien während der 1. Hälfte des 1. Jt. v. Chr. Es handelt sich um Brandgrubengräber. Im Bereich der Neuassyrischen Residenzen in der Unterstadt II von Tall Šēh Ḫamad wurden bisher 15 Gräber dieses Typs ausgegraben. Sie wurden im südlichen Außenbereich IZ, im nördlichen Außenbereich FZ, im Hof Z des Hauses 1, und sogar in Räumen identifiziert: Raum CZ im Haus 1, Raum GG des Hauses 3 und Raum JS eines nördlich angrenzenden Gebäudes (Abb. 8).

Zur Stratigraphie

Das Grab 06/12 gehört der ersten Phase der vollständigen Besiedlung der Unterstadt II (823-722 v. Chr.) an. Die Grube wurde von einem Fußboden dieser Nutzungsphase aus angelegt. Eine Mauer der zweiten Phase der vollständigen Besiedlung der Unterstadt II (721-612 v. Chr.) versiegelte den älteren Befund.

In Raum GG wurden drei Brandgrubengräber erfasst, die jeweils von verschiedenen Fußböden aus einer stratigraphischen Sequenz übereinander installierter Lehmestriche angelegt worden waren. Das älteste Grab gehörte der zweiten Phase an. Die jüngste Bestattung wurde während der dritten Phase der vollständigen Besiedlung der Unterstadt II (721-539 v. Chr.) durchgeführt. Somit wurde die Bestattungssitte insgesamt während der ersten, zweiten und dritten Phase der vollständigen Besiedlung der Unterstadt II (823-539 v. Chr.) und damit über einen Zeitraum von ca. 300 Jahren praktiziert. Dies ist Nachweis für eine lang andauernde Tradition dieser Bestattungssitte.

Beschreibung des Befundes der Brandgrubengräber

Für die Brandgrubengräber sind eine ovale Grubenform mit einer Länge von etwa 2-2,50 m und Breite von ca. 1-1,50 m, rötlich verziegelte Grubenränder, eine obere Grubenfüllung aus lockerer bräunlicher Lehmerde und über dem Grubenboden eine Asche- und Holzkohleerdlage charakteristisch (Abb. 9-10). In der Asche- und Holzkohleerdlage sind in verworffener Position verbrannte kleine Knochenfragmente, durch Feuerinwirkung gekennzeichnete Funde verschiedenen Materials sowie verkohlte Holzbalkenreste und Zweige enthalten. An einigen der Gruben wurden auffällige halbrunde Vertiefungen an den Grubenrändern festgestellt. Das Grab 04/20 besitzt diese an den Schmalseiten der Grube (Abb. 9). Sie könnten als Feuerungs-kanäle genutzt worden sein.

Die den Gebäuden vorgelagerten Außenbereiche, der Hof Z in Haus 1 und die Räume, in denen Brandgrubengräber nachgewiesen wurden, blieben nach den Bestattungszeremonien in Benutzung. Besonders deutlich ist dies an den Gräbern 04/20 in Hof Z (Haus 1) und 06/06 in Raum GG (Haus 3) belegt, die mit einer Lehmziegelabdeckung verschlossen wurden. Man installierte neue Fußböden, die jeweils an die Lehmziegelabdeckung heranzogen, so dass der Hof Z und der Raum GG nach der Durchführung des Bestattungsrituals bewohnt blieben und die Gräber während der Nutzung des neuen Fußbodens durch die Lehmziegelabdeckung markiert und sichtbar waren.

In der Tabelle 1 sind Grabnummer, Lage und Datierung, anthropologische und archäozoolo-
gische⁴ Untersuchungsergebnisse sowie Funde jedes einzelnen Brandgrubengrabes aufge-

4 Die Tierknochen aus den Brandgrubengräbern wurden von Frau Dr. Cornelia Becker, Freie Universität Berlin, untersucht.

listet. Üblicherweise wurde in jedem Grab nur ein Individuum bestattet. Nur in Grab 03/26 sind zwei Bestattete nachgewiesen. Weibliche oder männliche Individuen sind vertreten, das Altersspektrum reicht vom Kindes- bis zum Senilenalter. Jeweils sind fleischreiche Körperregionen von Schafen sowie oftmals weiterer Tiere als Speisebeigabe belegt. Die Gräber waren unterschiedlich reich mit Beigaben und Trachtbestandteilen ausgestattet. Die Brandgrubengräber in Hof Z und im Außenbereich IZ südlich des Hauses 1 enthielten viele Funde, die Gräber im Norden wiesen dagegen nur wenige Beigaben auf. Unter den Funden befanden sich Keramikgefäße, eine bemerkenswerte Gruppe glasierter Keramik, eine Bronzeschale mit Trinkhalmen (Abb. 11), Steingefäße, ein Rest einer Knickwandschale aus Holz, an deren Innenseite noch Textilreste hafteten. Die Gefäße wie Schalen, Becher und kleine Flaschen werden als Behältnis für Speise- und Trankbeigaben gedeutet.

Eine weitere Gruppe von Funden repräsentiert Möbelbeschläge. Es sind Bronzebeschläge von Möbelfüßen, vielleicht Klinen, auf denen der Tote gebettet war, und Elfenbeinbeschläge, die die Möbelstücke zierten, belegt. Ein außergewöhnlicher Fund ist ein Tischchen aus glasierter Keramik, dessen Oberfläche aus neun kreisrunden Schälchen bestand (Abb. 12).

Von Tracht, Schmuck und Beigaben wurden unter anderem Textilreste, Fibeln, Ohrringe aus Bronze und Gold, drei granulierte Goldperlen, Lapislazuliperlen, ein Kamm aus Elfenbein, ein Skarabäus, und ein Messer gefunden.

Deutung des archäologischen Befundes

Wie ist der archäologische Befund zu deuten und durch welche Formationsprozesse wurde er herbeigeführt? Auffällig sind die verziegelten Ränder der Gruben und die Asche- und Holzkohleerdlage am Grubenboden. Grévin (2005: 15-20) untersuchte in ethnoarchäologischen Studien Scheiterhaufenverbrennungen. Dabei wurden verschiedene Scheiterhaufentypen und Verbrennungsvorgänge dokumentiert, die Einblick in das Procedere der Leichenverbrennung gewähren. Ein vergleichbarer Befund liegt mit dem Grabtyp „bustum“ – einer speziellen Untergruppe der Brandgrubengräber – vor. Charakteristisch für das „bustum“ ist, dass Verbrennungsplatz und Bestattungsplatz identisch sind und dass der Verbrennungsplatz für nur eine Bestattung genutzt wurde. „busta“ sind aus der Provinzialrömischen Archäologie in Europa während der römischen Kaiserzeit bekannt. Sie lagen dort allerdings außerhalb von Siedlungen. Es handelt sich also um einen Vergleich aus einer ganz anderen Region und Zeit. Um die Formationsprozesse zu rekonstruieren, die zu dem archäologischen Befund des „bustum“ führten, wurde von Gaitzsch/Werner (1993: 55-67) das Experiment „bustum“ durchgeführt und publiziert: Eine Grube wurde ausgehoben, darüber ein Scheiterhaufen aus Holzbalken und Zweigen errichtet, darauf wurde der Kadaver (in dem Versuch ein Schwein) samt Beigaben platziert und dann angezündet. Der Scheiterhaufen brannte ab, der Leichnam und die Beigaben fielen in die Grube und wurden an Ort und Stelle bestattet, indem die Grube aufgefüllt wurde.

Aufgrund der Vergleichbarkeit des archäologischen Befundes mit den charakteristisch röthlich verziegelten Grubenrändern, einer oberen Grubenfüllung und einer Asche- und Holzkohleerdlage, die die durch Feuer- und Hitzeinwirkung gekennzeichneten Funde enthielt, ist ein ähnliches Procedere auch für die Brandgrubengräber der 1. Hälfte des 1. Jt. v. Chr. in Tall Šēl Ḥamad anzunehmen. Diese Technik der Verbrennung des Toten auf einem Scheiterhaufen und der Bestattung der Überreste vor Ort in einer unter dem Scheiterhaufen angelegten Grube wurde in der Mitte der Unterstadt II im Bereich der Neuassyrischen Residenzen praktiziert und muss enormen Rauch, Gestank und Schaden verursacht haben. Trotzdem wurden die Gebäude weiterhin benutzt.

VERGLEICHE

Brandgrubengräber sind im eisenzeitlichen Mesopotamien bislang unbekannt, wie aus den Untersuchungen von Mofidi-Nasrabadi (1999) hervorgeht. Er analysierte die Bestattungssitten in Mesopotamien während der 1. Hälfte des 1. Jt. v. Chr.: In Uruk waren von 431 Gräbern 100% Körperbestattungen, in Babylon wurden 99 Gräber untersucht, davon waren 95% Körperbestattungen, 2% Brandbestattungen in Urnen und 3% Brandbestattungen in Sarkophagen, in Aššur waren von 628 Gräbern, 98,8% Körperbestattungen und nur 1,2% Brandbestattungen in Urnen. Diese Zahlen verdeutlichen, dass in Mesopotamien vorrangig Körperbestattungen praktiziert wurden⁵. Brandbestattungen sind nur vereinzelt belegt.

In Westsyrien sind dagegen Friedhöfe mit Urnenbestattungen aus Yunus-Tepe bei Karkemisch (Woolley 1939-40: 11-37), Deve-Hüyük I (Moorey 1980) und Hama (Riis 1948) bekannt.

Die jüngst in Tell Shiukh Fawqani am Euphrat durchgeführten Ausgrabungen erfassten einen Urnenfriedhof des 10.-8. Jh. v. Chr. (Al-Bahloul/Barro/d'Alfonso 2005: 997-1048; Tenu/Bachelot 2005: 11-14; Le Goff 2005: 21-27) sowie einen Friedhof mit Körperbestattungen, der in das 6. und 5. Jh. v. Chr. datiert wird (Luciani 2005: 719-996).

Einen außergewöhnlichen Bestattungstyp repräsentieren die zwei Schachtgräber im Lehmziegelmassiv von Tell Halaf, in denen Brandbestattungen in Urnen ausgegraben wurden. In Tell Halaf sind außerdem Gräfte und neuassyrische Körperbestattungen nachgewiesen (Langenegger et al. 1950: 159-163, 366).

Der in den Vergleichsfundorten vertretene Bestattungstyp der „Brandbestattung in Urne“ ist von dem Typ Brandgrubengrab zu unterscheiden, denn Verbrennungs- und Bestattungsort sind nicht identisch.

Ein Vergleichsfundort aus der Eisenzeit, an dem der Leichenbrand nicht in Urnen bestattet wurde, ist Tell Atlit an der palästinensischen Küste. Dort wurden während der Ausgrabungen in den 30er Jahren durch Johns (1936-37: 121-152) außerhalb der Siedlung Skelette gefunden, die vor Ort verbrannt und dann mit Sand zugeschüttet wurden. Im Unterschied zu den Brandgrubengräbern in Tall Šēh Ḥamad wurden keine Gruben ausgehoben, weshalb es sich nicht um Brandgrubengräber handelt. Außerdem war der Bestattungsort in Atlit ein Friedhof, der außerhalb der Siedlung lag.

Eine Bestattung, die Leichenbrand in einer Grube aufwies, ist in Tall 'Arqa belegt (Thalmann 1978: 73-77). Dort wurde das Individuum jedoch nicht vor Ort verbrannt, somit sind Verbrennungs- und Bestattungsort nicht identisch.

In Ziyaret-Tepe, der am Tigris in der Südosttürkei gelegen ist, wurde in Area A auf der Zitadelle ein Teil eines bedeutenden Neuassyrischen Gebäudes ausgegraben. Drei Gruben (A-242, A-252 und A-805) sind aufgrund der äußeren Form, der starken Brandspuren und des Inhalts mit den Brandgrubengräbern in Tall Šēh Ḥamad vergleichbar. Die Gruben wurden bislang als Metallbearbeitungsgruben gedeutet (Matney et al. 2002: 53-56; Matney/Rainville 2005: 44). Die Fundliste zeigt, dass neben Bronze- und Elfenbeinfunden auch Knochen enthalten waren.⁶ Untersuchungsergebnisse der Knochen sind jedoch noch nicht publiziert. Meiner Ansicht nach könnte es sich bei den so genannten Öfen auch um Brandgrubengräber handeln.

5 Zu den mesopotamischen Jenseitsvorstellungen vgl. Groneberg 1990: 244-261.

6 Laut Fundliste in der Onlinepublikation (Stand 27.6.2007) <<http://www3.uakron.edu/ziyaret/operationA.htm>> wurden je Grube mehrere „batches of bones“ dokumentiert: Grube A-0242: ZT 7203, ZT 7260, ZT 7282 ZT 7220; Grube A-0252: ZT 6855, ZT 7255, ZT 6860, ZT 6869, ZT 7200; Grube A-0805/A-0806: ZT 9011, ZT 9164, ZT 9142, ZT 9189, ZT 9125, ZT 9133, ZT 9154.

Dies zeigt, dass die Identifikation solcher archäologischen Befunde als Grab Schwierigkeiten bereitet und daher möglicherweise insbesondere bei alten Ausgrabungen wie z.B. Aššur nicht als Gräber erkannt werden sein könnten.

Die Ausgrabungen in Tall Mohammed Diyab im Ḫabürdreieck (Sauvage 2005: 37-46) sowie in Tell Sabi Abyad am Balih (Akkermans in diesem Buch) haben neben Körperbestattungen auch Brandbestattungen in Urnen aus Mittelassyrischer Zeit hervorgebracht. In Tall Sabi Abyad wurde während der Kampagne 2002 neben dem Bestattungstyp „Brandbestattung in Urne“ ein Brandgrubengrab aus dem 13. Jh. v. Chr. ausgegraben, das sehr reichhaltig mit Beigaben ausgestattet war.⁷ Allerdings war im Gegensatz zu den Brandgrubengräbern aus Tall Šēh Hamad der Verbrennungsort nicht gleich dem Bestattungsort. Trotz dieses Unterschiedes zeigen die Befunde aus Tall Sabi Abyad und Tall Mohammed Diyab, dass in der Region Nordostsyrien bereits in mittelassyrischer Zeit Brandbestattungen verschiedenen Typs praktiziert wurden und somit während der Neuassyrischen Zeit bereits eine Tradition der Kremation neben den üblichen Körperbestattungen existierte.

SYNTHESE

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass in den Neuassyrischen Residenzen mit den Grabtypen Gruft, Erdgrab, Topfgrab und Urne Bestattungen festgestellt worden sind, die aus neuassyrischen Vergleichsfundorten bereits bekannt waren.

Daneben wurde nun mit 15 Brandgrubengräbern ein neuer Bestattungstyp identifiziert, der für Nordmesopotamien während der 1. Hälfte des 1. Jt. v. Chr. bislang unbekannt war.

Da dieser Bestattungstyp für Assyrien ungewöhnlich ist, könnte es sich um Menschen fremden Ursprungs gehandelt haben, die in den Neuassyrischen Residenzen bestattet wurden.

Dem steht jedoch entgegen, dass

1. die mit dem Brandgrubengrab verbundene Bestattungssitte mir aus benachbarten Regionen nicht bekannt ist, kann die Herkunft bislang nicht belegt werden.
2. Da der Bestattungstyp Brandgrubengrab während der gesamten Besiedlungszeit der Mittleren Unterstadt II belegt ist, wurde die Bestattungssitte über mehrere Jahrhunderte praktiziert und stellt somit eine lang andauernde Tradition dar.
3. Da in den Neuassyrischen Residenzen insgesamt, und sogar innerhalb eines Raumes (Raum GG) ein Nebeneinander von Brandgrubengrab und Körperbestattung beobachtet wurde, ist es problematisch, die Divergenz der Bestattungssitten durch ethnische Zugehörigkeit zu erklären.⁸

Somit kann man zu dem Schluss kommen, dass es sich um eine einheimische Bestattungssitte handelte. Wenn dies der Fall ist, muss man fragen, wie diese Bestattungssitte in die Jenseitsvorstellungen integriert werden kann. Man muss Antworten dafür finden, aus welchen Gründen die Bewohner Dür-Katlimmus Gestank und mögliche Gebäudeschäden in Kauf

7 Angaben zu den Mittelassyrischen Bestattungen, darunter Brandbestattungen in Urnen sowie dem Brandgrubengrab sind online (Stand 27.6.2007) unter <<http://www.sabi-abyad.nl>> in der Rubrik „Yearly excavation 2002“, „A remarkable cremation“ publiziert worden.

8 Zur Diskussion über die Divergenz von Körper- und Brandbestattung s. Bienkowski 1982: 80-89; Seher 1993: 219-226; Novák 2003: 63-84; Tenu 2005: 37-48.

genommen haben, um die Toten zu verbrennen und warum sie diese außergewöhnliche Bestattungssitte im Inneren der Stadt und sogar im Inneren von Gebäuden durchgeführt haben.

BIBLIOGRAPHIE

- Al-Bahloul, K./A. Barro/L. d'Alfonso
- 2005 Area H, The Iron Age Cremation Cemetery. In: L. Bachelot/F.M. Fales, Tell Shiukh Fawqani 1994-1998, Paduva, 997-1048.
- Bienkowski, P.A.
- 1982 Some Remarks on the Practice of Cremation in the Levant, Levant 14, 80-89.
- Bunnens, G.
- 1997 Til Barsib under Assyrian Domination. In: S. Parpola/R.M. Whiting (eds.), Assyria 1995. Proceedings of the 10th Anniversary Symposium of the Neo-Assyrian Text Corpus Project, Helsinki, 17-28.
- Damerji, B./S. Muayad
- 1999 Gräber Assyrischer Königinnen aus Nimrud, Mainz.
- Gaitzsch, W./A. Werner
- 1993 Rekonstruktion einer Brandbestattung vom Typ Bustum aufgrund archäologischer Befunde aus Siedlungen der Jülicher Lößbörde. In: M. Struck (Hg.), Römerzeitliche Gräber als Quellen zu Religion, Bevölkerungsstruktur und Sozialgeschichte, Mainz, 55-67.
- Grévin, G.
- 2005 La crémation sur bûcher dans l'Antiquité à la lumière de l'ethnoarchéologie, KTEMA 30, 15-20.
- Groneberg, B.
- 1990 Zu den mesopotamischen Unterweltvorstellungen: Das Jenseits als Fortsetzung des Diesseits, Altorientalische Forschungen 17, 244-261.
- Haller, A.
- 1954 Die Gräber und Gräfte von Assur. Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient Gesellschaft 65, Berlin.
- Ibrahim, J.-K./A. Amin Agha
- 1983 The Humaidat Tomb, Sumer 39, 157-171 (arabischer Teil).
- Johns, C.N.
- 1936-37 Excavations at the Pilgrims' Castle, 'Atlit (1933): Cremated Burials of Phoenician Origin, QDAP 6, 121-152.
- Kühne, H.
- 2006 Vorwort des Herausgebers. In: F.J. Kreppner, Die Keramik des „Roten Hauses“ von Tall Šēh Ḥamad/Dür-Katlimmu. Eine Betrachtung der Keramik Nordmesopotamiens aus der zweiten Hälfte des 7. und aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. Berichte der Ausgrabung Tall Šēh Ḥamad/Dür-Katlimmu 7, Wiesbaden.
- Langenegger, F./K. Müller/R. Naumann, bearbeitet und ergänzt von R. Naumann
- 1950 Die Bauwerke. In: Max Freiherr von Oppenheim, Tell Halaf II. Berlin.
- Le Goff, I.
- 2005 À propos de la nécropole à incinération de Tell Shiukh Faouqâni (Syrie): recherche des séquences temporelles du protocole funéraire, KTEMA 30, 21-27.

- Luciani, M.
- 2005 Area G – The Iron Age Productive Area and the Inhumation Cemetery. In: L. Bachelot/F.M. Fales, Tell Shiukh Fawqani 1994-1998, Paduva, 719-996.
- Matney, T./L. Rainville (Hg.)
- 2005 Archaeological Investigations at Ziyaret-Tepe2003-2004, Anatolica XXXI, 18-68.
- Matney, T./M. Roaf/J. MacGinnis/H. McDonald
- 2002 Archaeological Excavations at Ziyaret-Tepe, 200 and 2001, Anatolica XXVIII, 45-90.
- Millard, A./H. Tadmor
- 1973 Adad- Nirari III in Syria. Another Stele Fragment and the Dates of his Campaigns, Iraq 35, 57-64.
- Mofidi-Nasrabadi, B.
- 1999 Untersuchungen zu den Bestattungssitten in Mesopotamien in der ersten Hälfte des ersten Jahrtausends v. Chr., Mainz.
- Moorey, P.R.S.
- 1980 Cemeteries of the First Millennium B.C. at Deve Hiuyuk, near Carchemish, Salvaged by T.E. Lawrence and C.L. Woolley in 1913. BAR International Series 87, Oxford.
- Novák, M.
- 2003 Divergierende Bestattungskonzepte und ihre sozialen, kulturellen und ethnischen Hintergründe, Altorientalische Forschungen 30, 63-84.
- Radner, K.
- 2002 Die Neuassyrischen Texte aus Tall Šēh Hamad. Berichte der Ausgrabung Tall Šēh Hamad/Dür-Katlimmu 6, Berlin.
- Rassam, H.
- 1897 Asshur and the Land of Nimrod, Cincinnati.
- Riis, P.J.
- 1948 Fouilles et Recherches de la fondation Carlsberg 1931-1938. Les cimetières à crémation, Copenhague.
- Sauvage, M
- 2005 Incinération et inhumation à l'époque médio-assyrienne (XIII^e-XII^e s. av. J.-C.): le cas de Tell Mohammad Diyab (Syrie de Nord-Est), KTEMA 30, 47-54.
- Seeher, J.
- 1993 Körperbestattung und Kremation – ein Gegensatz? Istanbuler Mitteilungen 43, 219-226.
- Thalmann, J.-P.
- 1978 Tell 'Arqa (Liban nord): Campagnes I-III (1972-1974): chantier I: rapport préliminaire, Syria 55, 1-151.
- Tenu, A.
- 2005 La pratique de la crémation en Syrie: un usage marginal? KTEMA 30, 37-46.
- Tenu, A./L. Bachelot
- 2005 La nécropole de Tell Shiukh Fawqani, KTEMA 30, 11-14.
- Woolley, L.
- 1939-40 The Iron-Age Graves of Charcemish, Liverpool Annals of Archaeology and Anthropology 26, 11-37.

Grab-nr.	Phase der vollständigen Besiedlung der MU II/Lage	Anthropologie (Hornig) Geschlecht Alter		Archäozoologie (Becker) Mindest-individuenzahl	Funde
92/89	3. Phase, Haus 1, Raum CZ	weiblich	22-30 J.	?	1 Gewandnadel aus Bronze, 1 Ring aus Elfenbein, 1 Ohrring aus Silber
03/03	3. Phase, Haus 1, Hof Z	nicht ermittelbar	12-18 J.	2 Schafe, 1 Onager	1 Keramiklampe, 3 Keramikschalen, 1 Alabastergefäß, Fragmente eines Bronzegefäßes (?), 1 Eisenmesser, 26 Perlen, 1 Elfenbeinscheibe, 1 Elfenbeinzapfen
03/04	3. Phase, Haus 1, Hof Z	nicht ermittelbar	erwachsen	3 Schafe, 1 Equide, 1 Kamel	3 Keramikschalen, 7 Perlen, 2 Elfenbeinscheiben mit Rosettenverzierung, 1 Elfenbeinplättchen in Rautenform, viele kleine Elfenbeinfragmente, viele kleine Bronzefragmente, 1 Keramikflasche
03/26	3. Phase, Haus 1, Hof Z	1. Tendenz männlich 2. nicht ermittelbar	50-70 J. 8-14 J.	1 Schaf	1 Bronzeschale mit Trinkhalmen, 3 Bronzehülsen für Möbelfüße, 1 Steindreifußschale, 1 Steinschale, 45 Perlen, 1 Bronzefibel, 199 Elfenbeinbeschlagfragmente
04/20	2. Phase, Haus 1, Hof Z	Tendenz weiblich	>40 J.	1 Schaf, 1 Taube, 1 Schildkröte, 3 Kauris	1 Bronzehülse für Möbelfuß, 1 Elfenbeinkästchen, Textilien, (Organe?), 1 Holzschale, 2 Bronzeohrringe, 1 Bronzefibel, viele kleine Bronzefragmente
92/86	2. Phase, Außenbereich IZ südl. Haus 1	Tendenz weiblich	11-13 J.	2 Schafe, 1 Rind, 1 Hausschwein, 1 Fisch	5 glasierte Keramikgefäß, 4 Keramikgefäß, 18 Perlen, 3 Bronzefibeln, 2 Skaraboi, 3 Elfenbeinscheiben mit Rosettenverzierung, 60 flache Elfenbeinbeschlagfragmente, 1 Eisenfragment, 3 Bronzefragmente
92/87	2. Phase, Außenbereich IZ südl. Haus 1	Tendenz weiblich	16-20 J.	3 Schafe, 1 Hausschwein, 1 großes Säugetier	1 glasiertes Keramikgefäß, 2 Keramikschalen, 1 Alabastergefäß, 6 Perlen, 4 Bronzeohrringe, 2 Bronzehülsen für Möbelfüße und viele kleine Bronzefragmente, Fragmente von Elfenbeinbeschlägen
92/88	2. Phase, Außenbereich IZ südl. Haus 1	nicht ermittelbar	6-8 J.	1 Schaf	1 glasierter Keramikbecher, 1 Bronzearmreif, 3 Bronzeohrringe, 11 Perlen
04/24	2. Phase, Außenbereich IZ südl. Haus 1	nicht ermittelbar	nicht ermittelbar	2 Schafe, 1 Ziege	11 kalzinierte Elfenbeinbeschlagfragmente
06/12	1. Phase, Außenbereich K	weiblich	24-30 J.	3 Schafe, 1 Equide, 1 Hausschwein, 1 Vogel, 1 Muschel, 1 großes Säugetier	1 Tischchen aus Keramik mit 9 kreisrunden Schälchen in der Tischplatte, 768 Perlen, 1 Elfenbeinkamm, Möbelbeschlag aus Elfenbein in Form eines Turms, Fragmente von Möbelbeschlägen aus Elfenbein, 1 Alabasterschale, 5 Bronzearmreife, 1 Goldohrring, 3 granulierte Goldperlen, 1 Silberring, 1 Stempelsiegel, 1 Keramikbecher
87/70	3. Phase, Haus 3, Raum GG	männlich	8-9 J.	?	1 glasiertes Keramikgefäß
87/71	2. Phase, Haus 3, Raum GG	weiblich	25-40 J.	?	-
06/06	2. Phase, Haus 3, Raum GG	nicht ermittelbar	5-7 J.	2 Schafe, 1 Ziege, 1 Hausschwein, 1 Rind, 1 Gazelle	18 Bronzeohrringe
03/19	3. Phase, Außenbereich FZ nördl. Haus 4	Tendenz weiblich	50-70 J.	?	1 Perle
06/15	3. Phase, Haus im Norden, Raum JS	männlich	>50 J.	1 Schaf, 1 Gazelle	1 Bronzefibel, 1 Keramikdreifußschale

Tabelle 1: Stratigraphische Zuweisung, anthropologische und archäozoologische Angaben sowie Funde der Brandgrubengräber



Abb. 1-2: Antik gestörte Gruft 03/28 aus gebrannten Ziegeln



Abb. 3: Topfgrab 03/13 mit Körperbestattung

Abb. 4: Erdgrab 06/02 mit Körperbestattung



Abb. 5-6: Urne 04/23, die mit einer Schale abgedeckt war





Abb. 7: Plan der Neuassyrischen Residenzen mit Bestattungen, deren Typ von Vergleichsfundorten bereits bekannt ist



Abb. 8: Plan der Neuassyrischen Residenzen mit Brandgrubengräbern

Abb. 9: Brandgrubengrab
04/20

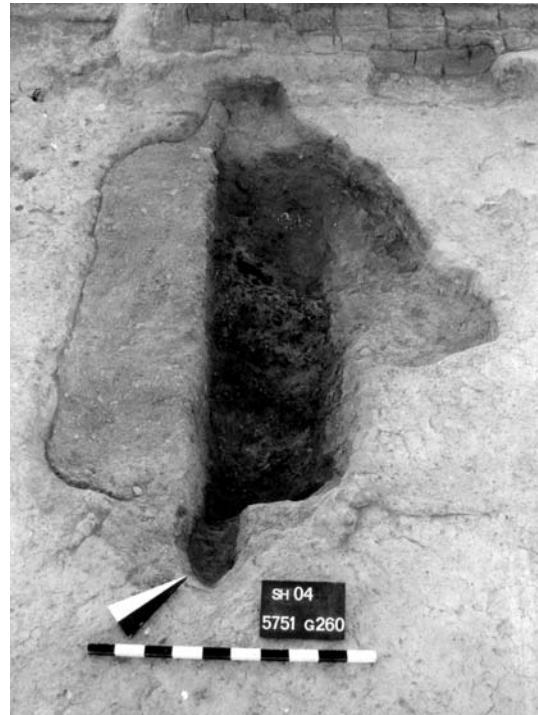


Abb. 10: Brandgrubengräber 03/03, 03/04 und 03/26

Negativ-Nr.: R_2003_0391
 Dia-Nr.:
 Werkblatt-Nr.: 2003/360
 Inv.-Nr.: RGZM
 Museum: Universität Berlin
 Fundort: Tell Schech Hamad
 Fundstelle:
 Kreis:
 Bundesland:
 Nation: Syrien
 Gegenstand: Bronzeschale mit Trinkhalmen aus Grab 03/26:
 Zeit: Keine Angaben
 Zeit:
 Fotograf: Friedrich Hummel
 Fototyp: Röntgenfilm
 Besonderes:
 Literatur:
 Unterschrift:



Abb. 11: Bronzeschale mit Trinkhalmen aus Grab 03/26:
a) Röntgenaufnahme, b) Aufsicht der Blockbergung

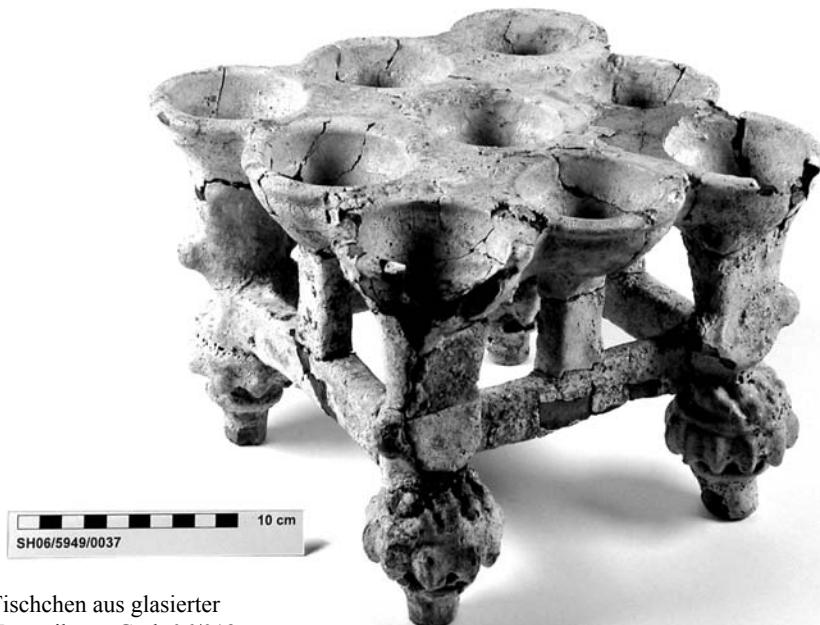


Abb. 12: Tischchen aus glasierter
Keramik aus Grab 06/012

Fundstellen

Gesammelte Schriften
zur Archäologie und Geschichte Altvorderasiens
ad honorem Hartmut Kühne

Herausgegeben von
Dominik Bonatz, Rainer M. Czichon
und F. Janoscha Kreppner

2008

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISBN 978-3-447-05770-7